Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 72 (1931)

Vorwort: Der Name Jesus sig ywer Gruoss!
Autor: K.B.

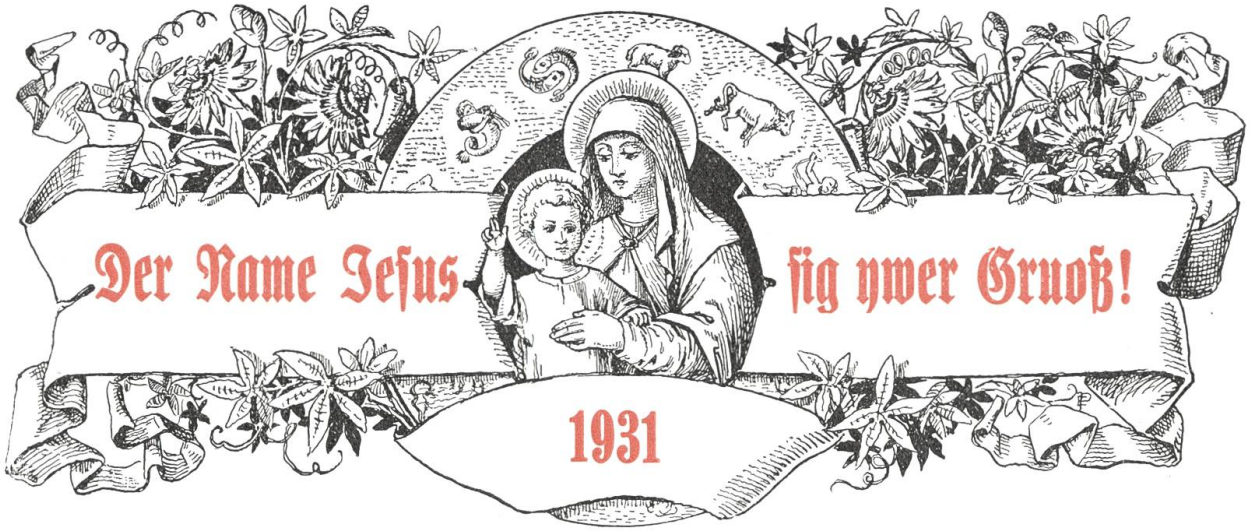
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



In meinen jüngern Jahren hab' ich oft gedacht, welch' schweres, kurioses Wort ist der Name unserer Kirche! Ka-tho-lisch? Nicht ein deutscher, und nicht ein lateinischer, sondern ein griechischer Hobel hat es gebildet. Man übersetzt es gewöhnlich mit „allgemein". Ich will aber probieren, ein anderes deutsches Wort, ein urschweizerisches Wort dafür zu setzen, und es wird dem Leser leicht fallen, den ganzen tiefen Sinn dieses oft gehörten Wortes zu verstehen.

Ich übersetze das Wort katholisch mit „übereingehend" in dem Sinn, wie man hierzulande von übereingehenden Gülten redet. Ich meine hier solche übereingehende Gülten, die das ganze Heimwesen ergreifen, wie es früher einmal zeit seiner größten Ausdehnung war, wie es ursprünglich zusammengehörte und daher am ertragreichsten war. Wir haben so grasreiche Gelände, wo drei bis vier Heimwesen nebeneinander alle den gleichen Namen tragen, und wir nehmen an, daß sie ursprünglich nur ein Gut bildeten. Heute heißt es: untere, obere und hintere Trogen — wir nehmen an, früher war alles nur eine Trogen. Heute gibt es ein Groß-, Klein-, Vorder- und Hinterfallenbach, eine untere, mittlere, oberste Ey — wir denken: als alles noch einem auswärtigen Grafen oder einem Kloster gehörte, da war es nur ein Heimwesen, aber dann was für eines! So weit in Ziel und Marchen, mit Matten, Wald und Weid. Welch köstliches Kapital müßte so eine übereingehende Gült sein, die das ganze große alturspründliche und so ergiebige Heimwesen erfaßt.

In diesem Sinne heißt katholisch: übereingehend! Gehend über das ganze große Gebiet der Worte Gottes, von einem Anfang bis zum andern Ende; von der ersten erhobenen Segenshand des Vaters bei der Schöpfung bis zu den leisesten letzten Worten des Heilandes an seine Apostel, bis zum Gnadenwehen des heiligen Geistes, das nach der Schrift nicht beendet ist mit dem ersten Pfingsttage, sondern das weitergeht und den Nachfolgern der Apostel und des heiligen Petrus bis ans Ende der Zeiten versprochen ist. Das ist ein weiter Boden, dieses Land der Offenbarung, dieses Land der religiösen Wahrheit. Nichts ist wegverkauft worden, keine Matte, kein Streifchen, kein Bauplatz ... Wegverkaufen, nein das täte kein Lehmann Christi, kein Papst, und das hat nie einer getan! Aber auch hinzukaufen von Menschenmeinungen braucht einer nicht. Was geoffenbart, was der Kirche zum Lehren übergeben ist —, es ist groß genug, diesem Herrensitz pflastert man keinen Schlenggen an. Aber wenn wir an einer unübersichtlichen Stelle nicht genau wissen, wo geht die Grenze durch, wo haftet noch die Offenbarung für die Gült unseres

Glaubens — da schreitet dann der Nachfolger des heiligen Petrus den Boden ab — dann hebt er die Hand und sagt: da ist gemarchet, seht!

Andere haben kleinere Matten abgespannt und gesagt: wir brauchen nur halbes; was wollen wir da mehr? Ein Rain, der ist ihnen zu steil und felsig vorgekommen; ein Wald zu ernst und dämmerig, ein Festplatz — die Unbegreiflichen! — zu voll von heiligen Gesängen und zu bunt an Gewändern — das haben sie ausgemarchet und gesprochen: Unser soll das nicht mehr sein! Arm haben sie sich gemacht! Die beste, die einzigartige Gült entschwächt! Nur katholisch ist übereingehend, da ist der ganze Inhalt der Offenbarung Gottes, das ernste und das schöne, das schwere und das tröstliche.

Je mehr die Welt zersplittert, um so mehr sagen wir: übereingehend! Je mehr sie an den göttlichen Dingen modernisiert, um so lauter rufen wir: hie alter Boden, hie altes Heimen! Aelter als die altkatholische Absplitterung, evangelischer als die sogenannte Reformation, ursprünglicher als die griechisch-russische Trennung! So alt wie die Apostel! Damals ist das Heimen angetreten worden. Damals hat die Grundbuchung stattgefunden: du bist der Fels und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen, und dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Mögen Andere neue Gülten errichten, hinterste, nicht übereingehende, es gilt nichts. Nur für das haftet der Gottessohn, was er selbst abgesteckt, gekauft, bearbeitet und seinen Aposteln und dem Petrus übergeben hat.

Katholisch, übereingehend bedeutet darum auch das ertragreiche. Da muß man einen Landmann nicht zweimal fragen: welchen Nutzen willst du? Nur den Ertrag einer hinwegverkauften Matte, oder des alten, ganzen, zusammengehörigen Heimens? Da ist die Antwort leicht. Und so ist es mit dem Glauben. Wo strahlt das klarste Licht, wo wurzelt der ganze Trost, wo mahnt der ganze Finger des Herrn, wo schwebt aber auch die ganze Segenshand Gottes — wenn nicht da, wo alle seine Lehre gelehrt und gehalten wird. Fangt an, durchzustreichen, wegzulassen, zu verlieren — was bleibt, ist nicht mehr die ganze gottgelehrte Wahrheit. Und Mensch und Volk, die nicht mehr den ganzen Ertrag nutzen können, beginnen den Mangel zu spüren; irgendwo wird man arm, dürftig, elend. Vielleicht wird es vorderhand nicht so schnell bemerkt, gib acht, der Mangel greift weiter: wichtige Fragen bleiben ungelöst, feinste und höchste Kräfte liegen brach.

Wie sehr auch der Name „evangelische Kirche" anspricht, so kommt er mir doch unzulänglich vor. Evangelisch — die Kirche der Evangelisten, die Kirche nach dem Evangelium. Aber katholisch heißt mehr: heißt übereingehend, nicht nur über die vier Evangelien, sondern über alle Apostel. Denn in der Schrift sind nicht alle Worte Jesu aufgezeichnet, das sagt Johannes selbst. Und alle Apostel haben gelehrt, mündlich. Alle werden gehört, die Ueberlieferung Aller wird zu Rate gezogen. Das bedeutet übereingehend, katholisch.

Doch muß dieser Name auch Geltung bekommen inbezug auf die Menschen. Der wahre Glaube ist nicht nur für wenige da. Der Heiland hat nicht gepredigt, damit die Mehrheit ihn nicht höre oder falsch höre. Gehet hinaus in alle Welt und lehret alle Völker und lehret sie alles halten, was ich euch gesagt habe. Uebereingehend! muß es auch hier heißen. Uebereingehend über alle Menschenherzen will die Wahrheit ihren großen Siegeszug fortsetzen, übereingehend über die Grenzen der Länder, der Sprachen, der Erdteile und Meere.

Mit neuer Freude spricht der Katholik den Namen seiner Kirche aus. Katholisch, übereingehend in Lehre, Gnade und Gemeinschaft. K. V.